

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Das Verhältniß der bloßen Richtung der Thätigkeit auf ein Objekt und dessen Bezeichnung mit dem Dativ.

Die Vorstellung von diesem Verhältnisse wird hervorgerufen mittelst des Gegensatzes zum leidenden Objekte (Akkusativ), welches der Laubstumme bereits kennt, und von welchem somit der Lehrer auszugehen hat. Er führe demnach eine Handlung vor, die einen Gegenstand trifft und zugleich auf einen anderen Gegenstand gerichtet ist. Dazu wähle er:

- 1) Gegenstände, deren Namen das männliche Geschlecht haben, und welche beide im Singular stehen. Z. B. Ich vergegenwärtige etwa, wie der Diener dem Bettler einen Kreuzer gibt. Zuerst leite ich nun den Schüler durch Fragen zur Kenntniß des thätigen Subjekts und des leidenden Objekts und lasse beide auf die schon bekannte Weise im Urtheile ausdrücken: „Der Diener gibt den Kreuzer.“ — Nun lenke ich die Aufmerksamkeit des Schülers auf jenen Gegenstand, auf den die Handlung gerichtet ist, indem ich nach einem solchen Gegenstande forschend herumblicke und den Kreuzer bald dieser bald jener Person darreiche mit fragender Miene, wodurch der Schüler veranlaßt wird, das Objekt der Richtung — den Bettler — anzugeben. Hierauf fordere ich ihn auf, dieses erkannte Objekt auch im Urtheile auszudrücken. Drückt er es aus mit „der Bettler“, so leite ich ihn zur Einsicht, daß, da nicht der Bettler, sondern der Diener die Handlung „geben“ ausübt, diese Bezeichnung der Vorstellung nicht entspreche. Auf gleiche Weise zeige ich, daß auch der Ausdruck „den Bettler“ unrichtig wäre, indem ich das dadurch ausgedrückte Verhältniß vergegenwärtige, wie nämlich der Diener den Bettler erfährt, um ihn jemanden zu geben. Hat der Schüler zu erkennen gegeben, daß dieses unrichtig sei, so frage ich nach dem leidenden Objekte durch die Geberde: „Was nehmen, ergreifen, geben?“ — hebe als solches den Kreuzer hervor, lasse beachten, wie ich diesen, — nicht aber den Bettler — wirklich in die Hand nehme und erfasse, und zeige so, daß dieses Verhältniß dem vorhergehenden Unterrichte gemäß richtig bezeichnet werde mit „den Kreuzer.“ Im Gegensatz zu diesem erkannten Verhältnisse stelle ich nun wieder die oben angedeutete Frage, wohin das Geben gerichtet sei, und hat der Schüler wieder richtig auf den Bettler hingewiesen,